



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XVIII. Capittel. Der Mensch kan Gott kein widergeltung thun/ dan
allein durch die Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

selbst / werden ihn sehen vnd haben
in vns / vnd ihn zusehen wird kein
Ende seyn.

Der Mensch kan Gott kein Widergeltung
thun/dann allein durch die Lieb.

Das 18. Capittel.

Die Seel weil sie fürtrefflich
gezieret / vnd durchleuchtig
gemacht mit dem Bildnuß
vnd Gleichnuß Gottes / hat sie in
ihr auß Gott / dardurch sie immer-
dar vermahnet wird / entweder bey
ihm beständig zubleiben / oder zu
ihm widerzuleren / wann sie durch
ihre Anmutungen / ja daß ich
recht sage/ durch ihre Gebrechen be-
wegt wird / vnd sie hat nicht allein/
dardurch sie sich widerumb kan er-
holen in Hoffnung der Verzeihung
vnd Barmherzigkeit / sondern

Nn 4

auch

auch dardurch sie darff trachten zur
Hochzeit des Worts zukömen / vnd
mit Gott ein gesellige Bundnuß zu-
machen / vnd mit dem König der En-
geln ein süßes Joch der Lieb zuführen.
Dieses alles bringet die Lieb zurwege /
wan sich die Seel Gott gleich erzeiget
durch den Willen / dem sie gleich ist
durch die Natur / vnd liebt wie sie ge-
liebet ist. Dann sie ist allein die ei-
nige Lieb / auß allen der Seelen Be-
wegungen / Empfindungen vnd An-
mutungen / in welcher die Creatur /
ob schon nicht durch auß / doch zum
Theil dem Schöpffer gleiches thun
kan / oder gebürliche Widergeltung
gegen einander erzeigen. Wo die Lieb
hinkompt / da zeucht sie alle andere
Anmutungen an sich / vnd nimbt sie
gefangen. Die Lieb ist für sich selbst

ge-

genug / sie bringet Gefallen für sich
selbst / vnd vmb ihrer selbst willen :
sie ist der Verdienst / sie ist die Beloh-
nung / sie ist die Ursach / sie ist die
Frucht / sie ist der Nutzen. Dann
durch die Lieb werden wir mit Gott
vereinigt. Die Lieb macht auß
zweyen einen Geist / die Lieb macht
zugleich wollen / vnd zugleich nicht
wollen. Die Lieb macht erslich die
Sitten artig anstellen / darnach alle
Ding so vorhanden / als wären sie
nicht da / betrachten : zum dritten
aber / mit reiner Schärpffe des Her-
zens die obern vnd innerliche Ding
durchsehen. Durch die Lieb werden
erslich die ehrliche Ding in der Welt
wol außgerichtet / darnach werden
auch die ehrliche Ding dieser Welt
gering geachtet / zu letzt werden auch

Nn 5 die

die innerste Ding Gottes dardurch
gesehen.

Was Gott in vns erfordere / das ihm
gleich ist.

Das 19. Capittel.

Gott Vatter ist die Lieb / Gott
der Sohn ist die Lieb / der Hei-
lig Geist ist die Lieb des Vat-
ters vnd des Sohns. Diese Lieb
zusammen erfordert etwas des glich-
chen in vns / nemlich auch die Lieb
dardurch wir ihm gleichsamb mit et-
ner Schwagerschafft vnd Blutver-
wantnuß zugesellet vnd vereinigt
werden. Ein Lieb die nicht weiß was
Wården belangt / die weiß auch von
keiner Ehrerbietung. Welcher liebet /
der tritt selbst vertraulich zu Gott /
vnd redet freundlich mit ihm / er
fürcht sich nichts / er zweiffelt auch
nichts.